

An erster Stelle wandern seit 1946 die Briten ein. Sie stellen 30%. Es folgen die Deutschen mit 13%, die Italiener mit 11,1%, die Holländer mit 9,4%. Die farbigen Völker stellen nur einen verschwindenden Bruchteil der Einwanderung, am zahlreichsten sind noch die Chinesen mit 14104 (1,2%) vertreten.

Einen Nachteil der kanadischen Einwanderung bedeutet die Trennung der Familien, die die Einwanderungsgesetze praktisch verlangen. Der Einwanderer muß erst eine feste Arbeit haben, bevor er seine Familie nachkommen lassen kann. Das dauert im Durchschnitt 22–28 Monate.

Die meisten Einwanderer sind jung, die größte Gruppe stellen die 22–27-jährigen. (*Migration News*, 1958, 3.)

Herkunft französischer Bischöfe

Von den 63 französischen Bischöfen sind 19 Söhne von Vätern aus freien Berufen, 5 von Beamten, 10 von Angestellten, 12 von Bauern, 16 von Handwerkern oder Arbeitern, 8 von Kaufleuten. Kardinal Roques von Rennes ist der Sohn eines Arbeiters, Kardinal Feltin von Paris der eines Notars. (*Ecclesia*, Madrid 7. 12. 1957.)

UMSCHAU

Ein 12 Millionen Jahre altes Menschenskelett?

In den letzten Wochen berichteten die Zeitungen, vielfach in großer Aufmachung, von einem in Italien aufgefundenen vorzeitlichen Skelett. Die Überschriften klangen erstaunlich: „Skelett eines Urmenschen gefunden!“ „Zählt der Mensch 12 Millionen Jahre?“ „Il fossile del „preominide!“ Man sprach von einer „wissenschaftlichen Sensation ersten Ranges“, von einem „sensationellen Fund“, von einem „Frühmenschen“ oder vom „Skelett eines prähistorischen Menschen“. Alle derartigen Formulierungen dienen nur dazu, falsche Vorstellungen zu erwecken und Verwirrung zu stiften. Es liegt nämlich weder eine „wissenschaftliche Sensation ersten Ranges“ vor, noch ein 12 Millionen Jahre alter „prähistorischer Mensch“. Was gefunden wurde, sind die fossilen (versteinerten) Skelettreste eines ausgestorbenen höheren Primaten, der den wissenschaftlichen Namen „*Oreopithecus*

bambolii“ trägt. Das Wesentliche über ihn, das auch heute noch seine volle Geltung hat, wurde schon 1956 und 1957 an anderer Stelle¹ gesagt, wenn auch inzwischen neue Funde dieser Primatenform hinzugekommen sind. Eine etwas ausführlichere Beschäftigung mit „*Oreopithecus*“ kann aber dazu dienen, seine wissenschaftliche Bedeutung besser zu verstehen und einzuschätzen.

Wenn man überhaupt von einer „wissenschaftlichen Sensation“ sprechen will, so lag diese schon vier Jahre früher. 1954 löste nämlich eine wissenschaftliche Untersuchung J. Hürzlers „Zur systematischen Stellung von *Oreopithecus*“² bei den Wissenschaftlern, besonders den Paläanthropologen und Paläontologen, Erstaunen und Überraschung aus. In dieser Arbeit versucht nämlich Hürzler nachzuweisen, daß

¹ P. Overhage SJ, Um die Abstammung des Menschen, diese Zs. 159 (1956) 117; — Ders., Neue Funde vorzeitlicher Menschen, ebd. 159 (1956/57) 471.

² Verh. naturfor. Ges. Basel 65 (1954) 88–95.